

Eine Oper über Chodorkowski und Putin wurde in Wien uraufgeführt.



AUTORIN: ANASTASIA NOVIKOVA

20. NOVEMBER 2015

Am Freitag feierte die Oper „Chodorkowski“ im Wiener Sirena Theater Premiere. Die Handlung umfasst den Zeitraum von 1989 bis 2013, und auf der Bühne treten Prototypen von Wladimir Putin, Igor Setschin und Roman Abramowitsch auf.

Die Oper „Chodorkowski“ ist die erste einer Reihe von Produktionen über das Verhältnis von Macht und Wirtschaft, die das Sirena Theater plant, wie Librettistin und Regisseurin Kristina Törnqvist gegenüber RBK Style erklärte. Laut der Regisseurin wurde sie durch Gerichtsberichte in den Nachrichten auf Chodorkowski aufmerksam. „Ein ruhiger, lächelnder Mann blickte durch Gitterstäbe und Gläser aus dem Bildschirm. Chodorkowski wirkte sehr stark und nicht bereit, sich an irgendjemandem zu rächen. Und ich begann, seine Briefe und sein Buch zu lesen“, erklärt Törnqvist ihre Entscheidung, die Oper aufzuführen.

Eine Szene aus der Oper "Chodorkowski"

Die Oper spielt zwischen 1989 und 2013, und neben Chodorkowski sind auf der Bühne Prototypen von Wladimir Putin, Roman Abramowitsch, Igor Setschin und Michail Chodorkowskis Eltern zu sehen.

Törnqvist bezeichnete die Oper als „königliches Drama“. „Ich hatte Assoziationen zu Shakespeare-Dramen. Es ist eine Geschichte über Macht und ihren Einfluss, über ‚Familie‘“, sagte der Regisseur.

Das Libretto entstand 2013. „Ich arbeitete daran, als Chodorkowski noch im Gefängnis saß. Und ich glaubte nicht, dass er lebend herauskommen würde“, bemerkte Törnqvist. Daher findet sich die Freilassung des Geschäftsmanns am 20. Dezember 2013 nicht in der Oper wieder; ihr Ende ist offen.

Kristina Törnqvist lud den griechischen Komponisten Periklis Liakakis ein, die Musik für die Oper zu schreiben. Er gab zu, wenig über Chodorkowski gewusst zu haben, als er das Angebot für die Produktion erhielt. „Was mich letztendlich überzeugt hat, war, dass ich viele Parallelen zwischen Chodorkowski, Yukos, den Geschichten russischer Oligarchen und der griechischen Wirtschaftskrise sah, die sich in den letzten Jahren verschärft hat. Die Namen waren zwar unterschiedlich, aber der Kern der Ereignisse war weitgehend derselbe“, sagte Liakakis gegenüber RBC Style.

Eine Szene aus der Oper "Chodorkowski"

Er habe „emotionale Musik“ geschrieben, sagte er. „Als Instrumente wählte ich Akkordeon, Trompeten und Posaunen. Außerdem schrieb ich viele Chorpartien als Hommage an die Chöre der Roten Armee“, bemerkte Liakakis.

Laut Törnqvist könnte die Produktion für das Wiener Publikum von Interesse sein. „Chodorkowski ist in Europa bekannt. Nicht so populär wie in Amerika, aber viele interessieren sich für seine Rivalität mit Putin“, so der Regisseur.

Chodorkowskis Pressesprecherin Olga Pispanen erklärte gegenüber BFM in einem Interview, der ehemalige Yukos-Chef sei über die Produktion informiert gewesen, habe aber nicht vor, der Premiere beizuwohnen. „Chodorkowski nimmt das nicht so ernst. Künstler sind Freigeister. Sie inszenieren, was sie wollen. Wir haben die Produktion jedenfalls nicht in Auftrag gegeben. Wir wurden lediglich darüber informiert“, so Pispanen.

Die Oper „Chodorkowski“ ist nicht die erste künstlerische Auseinandersetzung mit Michail Chodorkowski. Der deutsche Regisseur Kirill Tuschki drehte einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Chodorkowski“. Der Film feierte am 14. Februar 2011 auf der Berlinale Premiere, doch die Kinosäle waren überfüllt. In Russland kam der Film fast ein Jahr später in ausgewählten Kinos in die Kinos.

Ende 2013 wurde außerdem bekannt gegeben, dass Regisseur Wladimir Mirsow und Dramatikerin Olga Michailowa an einer Produktion über Chodorkowski am Moskauer Teatr.doc arbeiteten. Das Stück wurde jedoch nie uraufgeführt.

Die Premierenaufführungen der Oper „Chodorkowski“ im Wiener Sirena-Theater dauern noch bis zum 26. November.

